

Persönlichkeit- Entwicklung -Zukunft

IBOBB Projektwochen und PEZ-Gespräche

3. und 4. Klassen BRG TRAUN

Lernziel:

Mittels Begegnungen und Recherchen in der realen Arbeitswelt erfahren und erkennen SchülerInnen

A) den Wert von Bildung (AHS).

B) die Notwendigkeit, sich intensiv mit persönlichen Zielen und künftiger Schulwahl auseinanderzusetzen.

Aktuelles Team von KoordinatorInnen: MAR/RAL/SCM/NEC

Coaches geben Hilfestellung bei:

Stärkung der Persönlichkeit

- ▶ Persönliche Stärken und Schwächen wahrnehmen und definieren
- ▶ Persönliche Herkunft und Zukunftserwartungen kritisch reflektieren
- ▶ Persönliche Ziele bezüglich Schulwahl und Zukunft definieren und verteidigen

Orientierung in der Arbeits- und Berufswelt

- ▶ Arbeitsalltag einzelner Berufe erkunden
- ▶ unterschiedliche Arbeitsfelder und Verantwortungsbereiche innerhalb diverser betrieblicher Strukturen kennenlernen
- ▶ Diversität an Ausbildungsschienen erkunden und Verantwortungsbereichen gegenüberstellen
- ▶ Erwartungen künftiger Arbeitgeber recherchieren und Schlüsselqualifikationen gegenüberstellen
- ▶ Herausforderungen und Erwartungen an künftige Arbeitnehmer sowie Arbeitsfeldern abschätzen und persönlichen Zielen gegenüberstellen.

Vorbereitung auf die Schulwahl

- Unterschiedliche Schultypen vergleichen und persönlichen Interessen, Zielen sowie Begabungen gegenüberstellen.
- Wert von Bildung im Allgemeinen für künftige Lebensplanung erkennen.

Geplanter Ablauf: 3.Klassen

Dauer: 3-5 Tage (ganztägig)

Schwerpunkte: Persönlichkeitsbildung-Arbeitswelt-Information Schulwesen

- ▶ Erhebung Diskussion **persönlicher Zielsetzungen** und Erwartungen von **Burschen und Mädchen** an künftiges Leben und den Beruf (Fragebogen, Forms, Übungen)
- ▶ **Persönlichkeitstraining** (Übungen, Workshops zu Selbsteinschätzung / Fremdeinschätzung, Stärkenfindung)
- ▶ **2 Erkundungen** (Betriebe, Ämter etc..., Interviews auf der Straße..) Schüler:innen recherchieren , interviewen, vergleichen, dokumentieren....
- ▶ **Reflexion der Rechercheergebnisse:** Vergleich von Ausbildungswegen und deren unterschiedlichen Verantwortungsbereiche
- ▶ **Gegenüberstellung von Schlüsselqualifikationen:** „Der Weg zum Erfolg?“ und diverser Schultypen: Aufwertung AHS!
- ▶ **Portfolio** (diverse Reflexionsaufträge, Plakate, BerufsABC., Memoflip)





Geplanter Ablauf 4. Klassen

Projekttag Dauer 3-4 Tage

Schwerpunkte: Selbstpräsentation, Bewerbungstraining, -Reflexion persönlicher Stärken, Zukunftsorientierung

- ❖ **Transfer Stärken-Schwächenanalyse-aktuelle Bewerbungssituation (Portfolio, Übungen)**
- ❖ **Bewerbungstraining:**
 - Bewerbungsmappe
 - Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen (Rhetoriktraining/Videoanalysen)
 - Bewerbungstraining für Ferialpraktikant:innenstellen
- ❖ **Analyse der Ergebnisse**
- ❖ **Vergleich von Schultypen und Lerntypen**
BRG TRAUN : Welche Schlüsselqualifikationen von morgen decken wir ab ?
- ❖ **E) Persönliches Coachinggespräch bezüglich Schulwahl**
- ❖ **F) Vorbereitung PEZ- Gespräche (Bewerbungsvideo für künftige Schule, Memoflip, Reflexion....)**

Projekt KoordinatorInnen gesucht?



- ✓ Liebe zur Projektarbeit und Projektorganisation zur Unterstützung der KVs
- ✓ Liebe zum Coachen und Begleiten von SchülerInnen bei künftiger Schulwahl (Stärken, Begabungen sowie Fehleinschätzungen und Irrglauben sichtbar machen)
- ✓ Lust zur Suche nach neuen PartnerInnen für Bewerbungstraining und Erkundungen -> Langfristiges Aufbauen eines Netzwerks
- ✓ Lust am Sammeln und Kreieren eines Methoden- und Materialienpools

Bildungstheoretische Didaktik nach Klafki (1927)

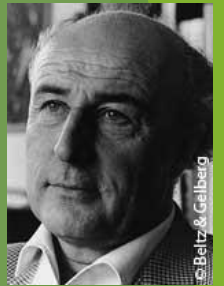
-Kritisch-konstruktive Didaktik der 90er nach Klafki (Vielhaber)

„Reine Wissensvermittlung reicht nicht aus. Am potentiellen Thema müssen sich allgemeinere Zusammenhänge, Beziehungen, Gesetzmäßigkeiten, Strukturen, Widersprüche, Handlungsmöglichkeiten erarbeiten lassen.“

- ▶ **Gegenwartsbedeutung:** Was können die Kinder schon? Welche Fähigkeiten haben sie für das betreffende Thema? Was wissen die Kinder bereits zu dem Thema? Wo können sie ihr Wissen oder Können heute anwenden?
- ▶ **Zukunftsbedeutung:** Worin liegt die Bedeutung des Themas für die Zukunft der Schüler? Inwieweit kann ihnen das Thema Kulturtechniken aufzeigen, die sie für die zukünftige private und berufliche Lebensführung benötigen?

Hat das Thema eine lebendige Stellung im Leben der Schüler bzw. in der Welt, in die sie hineinwachsen? Lässt sich begründen, dass das Thema in Zukunft noch eine Bedeutung erhalten wird oder erhalten müsste? Leistet der Unterrichtsinhalt einen Beitrag zum **Erreichen genereller ethischer Ziele wie Selbstverantwortung, Mündigkeit, etc.?**

MUT ZUR LÜCKE, WAS DAS AUSMASS DES LERNSTOFFES BETRIFFT!



Prof. Dr. Klafki /
Uni Marburg

PEZ -Gespräche

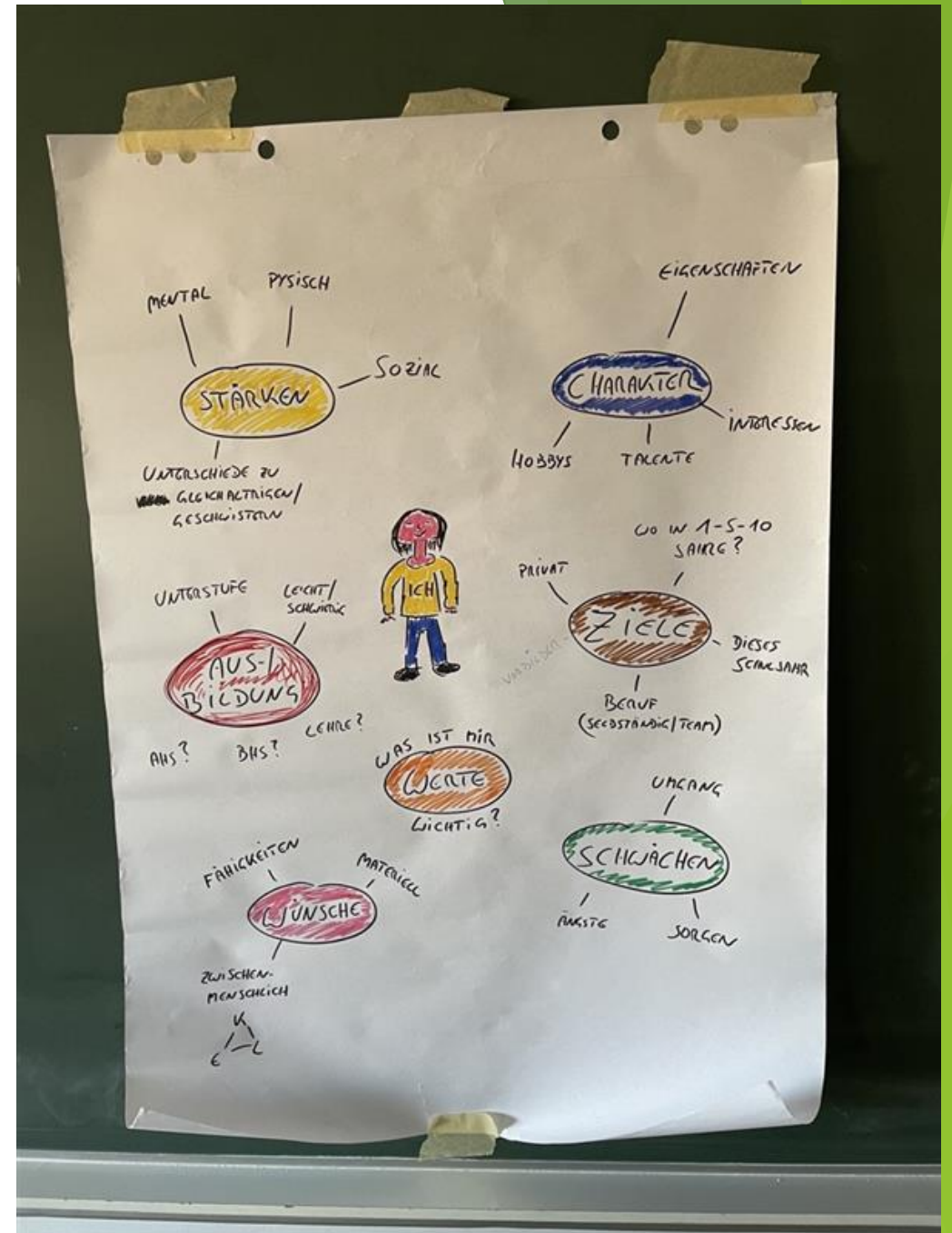
Persönlichkeit-Entwicklung-Zukunft

Ziel: Schüler:innen stellen sich vor Eltern und Lehrer:innen vor und präsentieren diskutieren bzw. verteidigen persönliche Ziele und Erwartungen bezüglich ihrer Zukunft.

Schwerpunkte:

Persönlicher Werdegang: Gegenüberstellung und Reflexion von Herkunft- Wurzeln, - Familie, Charakter, Interessen, prägenden Erlebnissen, Werten und daraus gewonnen Stärken und Erkenntnissen

Persönliche Zukunftsvision: Träume-, Ziele, Ängste, Unsicherheiten, Pläne für künftige Berufswahl bzw. Schulwahl, Wege zum Glück bzw. Erfolg



MEHRWERT zu altbekanntem IBOBB- Unterricht?

Wie zB: Abarbeiten der FIT FOR FUTURE MAPPE mit einzelnen Zusatzübungen

- ▶ Eigenständiges Lernen
- ▶ Schüler wird zur Selbsterkenntnis geführt- spürt seine Fähigkeiten und denkt nicht nur darüber nach
- ▶ Kann Wissen, das er sich in 3. Klasse angeeignet hat gleich in den 4. Klassen wieder anwenden → Nutzen wird sichtbar → cumulatives systematisches Lernen

ROTER FADEN SOLLTE DESHALB IN DER ABFOLGE DER THEMEN UNBEDINGT EINGEHALTEN WERDEN

Methoden hingegen für einzelne Bereiche können teils individuell abgeändert werden ! ZB Gruppenübungen zur Stärkenfindung

Wann ist Unterricht ein guter Unterricht?

8 Merkmale eines produktiven, transferförderlichen und kompetenzgenerierenden Lernens nach F.E. Weinert

Lernen sollte (zum Teil)

- ▶ Aktiv (aktives Handeln, Betroffensein, Beteiligtsein)
- ▶ Konstruktiv (Aufbau mentaler Modelle, eigenständigen Wissens und Könnens)
- ▶ Zielgerichtet (Worum geht es ? Welche Aufgaben, Probleme, Kompetenzen sind zu meistern? Wie können diese gemeistert werden?)
- ▶ Kumulativ (Lernakt ist nicht Selbstzweck sondern Mittel zum Zweck)
- ▶ Systematisch (Netzwerk von Wissen soll durch Recherche, Anwendung, Reflexion und Korrektur erworben werden)
- ▶ Situiert (außerschulisches Lernen, am realen Leben orientiert, praxisorientiert)
- ▶ Selbstständig und Selbstreguliert
- ▶ Kooperativ und partizipativ

Vergleich unterschiedlicher Methoden und didaktischer Theorien

Historischer Abriss

Auf den Spuren des Konstruktivismus (1859 bis heute)

John Dewey
1859-1952



Methode der
bildenden
Erfahrung

Christian Vielhaber



Kritisch-
pragmatische
Didaktik - Erziehung
zur Mündigkeit

Kersten Reich



Konstruktivistische
Didaktik - Erziehung
zum selbstständigen
Wissenserwerb

Geburtsstunde des Frontalunterrichts

- ▶ Mit der Schulpflicht Jahrgangsklassen notwendig- ideal für große Klassen
- ▶ Ziel des Obrigkeitsdenkens sollte gefördert werden (2. Weltkrieg)
- ▶ Bewusstes Steuern der S bestens möglich- selbstständiges Denken unerwünscht (Kapitalismus)
- ▶ Ideal für reine Stoffvermittlung



Lernzielorientierte Didaktik ROBERT MAGER

„Man möge doch bitteschön den Schülern die Lernziele nennen, dann würden sie schon wissen, wohin der Hase läuft. Wenn sie jedem Lernenden eine Ausfertigung Ihrer Lernzielbeschreibung geben, werden Sie selbst nicht mehr viel zu tun haben.“

Robert Frank Mager (* 1923) ist ein US-amerikanischer Pädagoge, der für seine Unterrichtsmethodik (Criterion-Referenced Instruction methodology) der 70er bekannt ist

Quelle: Unterrichtsmethoden Hilbert Meyer (Praxisband) n



Lernzielorientierung als Hilfestellung bei Unterrichtsplanungen auch heute im Zeitalter konstruktivistischer Strömungen immer noch sehr wichtig, um sich nicht zu verzetteln -Wo möchte ich mit dem Schüler hin? Was ist für den Schüler wirklich wichtig?

Lehrziel: Was möchte ich bei ihm erreichen zB: Mündigkeit.

Lernziel: Was soll der Schüler können? zB: Unterschiedliche Sichtweisen gegenüberstellen, persönlich Stellung nehmen.....--<Operatoren

Phasen des Unterrichts	Lernzielorientierte Didaktik (Mager)	Problemorientierte Didaktik (Klafki, Vielhaber) (Bildungstheoretische Didaktik)
Ziel	Genaue Lernziele helfen S ausreichend dabei Wissen aufzunehmen.	S lernt durch Erfahrung und Auseinandersetzung von für ihn relevanten Situationen, Fällen oder Problemstellungen, Persönliche Positionierung im Mittelpunkt, SUS wird zur Selbsterkenntnis geführt
Einstieg	L erklärt Stundenablauf, Ziel der Einheit wird genau festgelegt	L weckt Neugier: Umfrage, Rätsel, Karikatur, Blöf....., Spiel-Experiment, Provokation, persönliche Meinung, Sichtweise, Betroffenheit sichtbar machen etc., auf zu lösende Problemstellung oder Herausforderung hinweisen.
Erarbeitung	Lehrer erarbeitet mit S gemeinsam Inhalte (meist frontaler Unterricht)	Fragestellungen werden recherchiert, Ergebnisse analysiert, ausgewertet, Ursachen Wirkung erörtert..., Experimente durchgeführt (handlungsorientierter Unterricht im Mittelpunkt)
Ergebnissicherung	Inhalte werden schriftlich festgehalten, zusammengefasst(AB, Heft, Plakate...)	Ergebnisse werden reflektiert, dokumentiert, präsentiert, zur Diskussion gestellt , vertieft...,in persönliches Handeln eingebunden, veröffentlicht (Zeitung, Broschüre, Diskussion, Kommentar, ZIB Show, Film, Memoflip,.....)
Rolle des Lehrers	Moderator, Vortragender, „Missionar“	Coach, Begleiter, Organisator Hinführen zur Selbsterkenntnis
Mittel	Themenorientiertes Wissen	Problemlösungsorientiertes Wissen

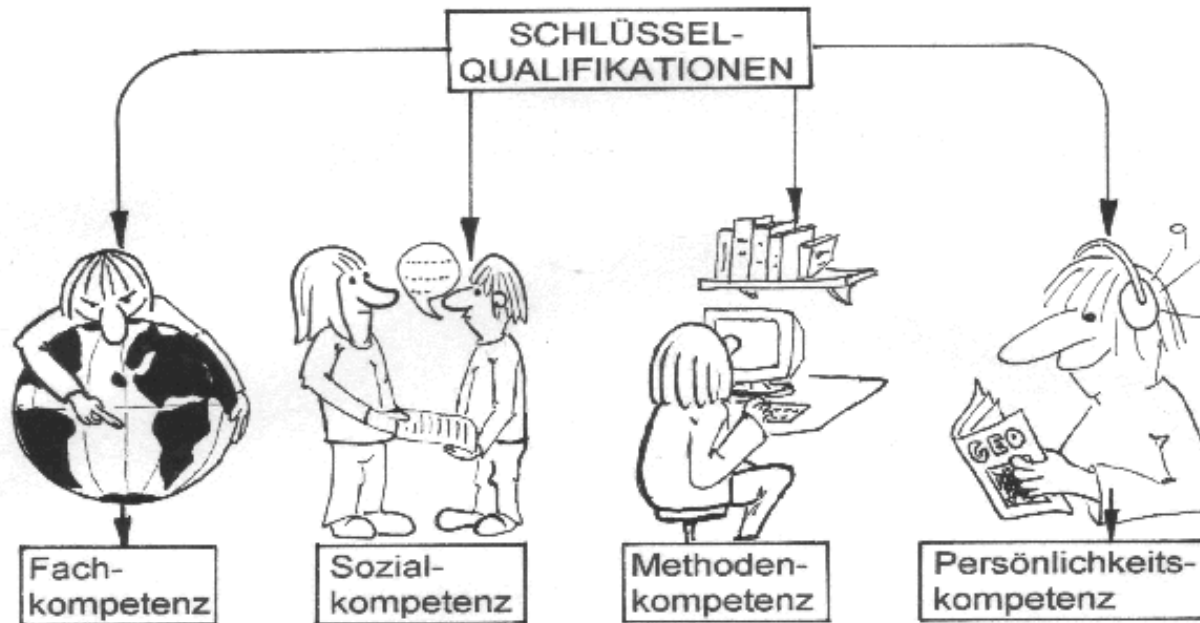
Tipps für eine erfolgreiche Unterrichtsplanung nach Merkmalen des Konstruktivismus!

- ▶ Unterrichtseinstieg wählen, der die Neugier der Schüler weckt und Bezug zur Alltagswelt herstellt
- ▶ Betroffenheit der SUS erzeugen anhand von für sie relevanten Problemstellungen- Fragestellungen- Herausforderungen --macht Nutzen des Erlernten - SUS steht im Mittelpunkt- ->Motivation wird gefördert
- ▶ SUS experimentieren und entdecken lassen, erst nachher erfolgt mit Hilfe der Reflexion von Theorie, Fachwissen und Erfahrung der notwendige Erkenntnisgewinn, Lehrer gibt nur Einstiegsimpuls für Thematik vor-Lösungsweg ist nicht vorgegeben- SUS steuert Arbeitsprozess selbst und setzt Ziele selbst (vgl Bsp.: Spiel: 2 Min 2 Millionen)
- ▶ Bei Exkursion SUS Interviewbögen und Forschungsaufträge erstellen lassen, auf schülerorientierte lebensnahe Fragestellungen achten, Betroffenheit spürbar machen
- ▶ Immer darauf, achten dass man als LehrerIn nicht doziert oder belehrt! Wo möglich Kinder mit gezielter Fragestellung zur Selbsterkenntnis führen! Von der INSTRUKTION ZUR KONSTRUKTION: zB: bei Coachinggespräch Auswertungen von Testungen zuerst SUS analysieren lassen.
- ▶ Je weniger Wissensvermittlung von außen gelenkt wird, desto besser→ Flow soll begünstigt werden -> intrinsische Motivation
- ▶ Coach ist nicht allwissendes Lexikon: Immer als Coach bei der Feedbackanalyse ICH-BOTSCHAFTEN und MOMENTAUFNAHMEN weitergeben. Im Moment sehe ich auf Grund deiner schulischen Leistungen in M keine Möglichkeit, dass du in der HTL aufgenommen wirst....Niemals: Du wirst diese Schule niemals schaffen!
- ▶ Kreatives Lernen fördern ! Produktorientiert Ergebnisse festhalten (Broschüre, Memoflipp, Zeitungsartikel, Model, Film... jeder entwickelt sich individuell anders ! ZB : Bewerbungsvideo, Memoflipp zur Persönlichkeitsentwicklung
- ▶ SUS sollen diese 3 Phasen durchlaufen ENTDECKEN - FORSCHEN - PRÄSENTIEREN

Warum das alles?

„Ich höre und ich vergesse. Ich sehe und ich erinnere mich. Ich tue und ich verstehe. “ (Konfuzius)

Schlüsselqualifikationen der Weg zum Erfolg



1. -----OFFENER UNTERRICHT-----

Aufwertung der AHS

Sichtbar machen der Stärken des BRG TRAUN durch
die Erkundung und Exploration von Schlüsselqualifikationen

Schlüsselqualifikationen

Soziale Kompetenz

Kooperations-
bereitschaft
Teamfähigkeit
Höflichkeit
Freundlichkeit
Konfliktfähigkeit
Toleranz

Methodisch -fachliche Kompetenz

grundlegende
Sprachbeherrschung
Beherrschung einfacher
Rechentchniken
Grundlegende
naturwissenschaftliche
Kenntnisse
Grundkenntnisse
wirtschaftlicher
Zusammenhänge
Grundkenntnisse in
Englisch
Grundkenntnisse und –
Fertigkeiten im
IT-Bereich
Basiskenntnisse
unserer Kultur

Personale Kompetenz

Zuverlässigkeit
Lern- und
Leistungsbereitschaft
Ausdauer
Durchhaltevermögen
Belastbarkeit
Sorgfalt
Gewissenhaftigkeit
Konzentrationsfähigkeit
Verantwortungs-
bereitschaft
Selbständigkeit
Fähigkeit zur Kritik und
Selbstkritik
Kreativität und
Flexibilität

Lebens- und Arbeitswelt

Übungen mit LehrerInnen

- einer erzählt über ein Ereignis auf das er stolz ist!
- Gruppenarbeit Firma oder Auto bauen!
- Spaghetti Turm bauen
- Deckenspiel
- Stadt Bauen mit Legosteinen Rücken an Rücken/ Bild Zeichnen dann vergleichen Zb Wohnungsplan Vogelperspektive
- Videoanalyse